



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das Grössere Krancken-Buch, Sampt vorhergehender
Fürbereitung Zu einem Seeligen End, P. Martini, Capucini**

Martin <von Cochem>

Franckfurt am Mayn, 1689

Die erste Unterrichtung/ Wie man sich durch wahre Rew zum seeligen Tod
bereiten solle.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60465)

So man aber etwas andächtiges liest / so wird erstlich die Zeit wohl angelegt: Gottes Ehr wird befördert / die Umstehende werden aufferbauet / und der arme Krancke bekommt grossen Trost / Stärke und Verdienst darvon. Dann alle Wort so ihm fürgelesen / und von ihm angehört werden / seynd ihm verdienstlich: und alle Sensus oder Seelen seynd eine Übung einer neuen Tugend. Wodurch er je länger je mehr von seinen zukünftigen Straffen bezahlt / und je länger je mehr Glory im Himmel verdienet.

Demnach wir nun ins gemein erkläret haben / wie nothwendig es seye / daß man sich bey Zeit zum Tod bereite / als wollen wir nun etliche absonderliche Unterrichtungen hieher setzen / wie man sich zu einem seligen Tod bereiten solle.



Neun Unterricht- und Übungen /
Wie man sich zu einem seligen Tod bereiten solle: welche ein Jeder auff's wenigst einmahl auffmerksam durchlesen wolle.

Die erste Unterrichtung /

Wie man sich durch wahre Reu zum seligen Tod bereiten solle.

Der Anfang der Fürbereitung zum Tod muß man machen mit Reu und Layd / und schmerzlicher Betraurung seiner begangenen

nen Sünden: und zwar nicht allein der tödlichen/ sondern auch der läßlichen Sünden.

Diese Reu aber soll nicht eine gemeine Reu; sondern eine wahre / gründliche / herzliche und schmerzliche Reu und Leyd seyn. Dann so lang wir leben und gesund seyn/erwecken wir zwar vielmahl eine Reu: sprechen mit dem Mund/ es seye uns läyd: lesen auch reumühtige Gebeter aus den Büchern: es ist uns aber selten recht Ernst / und gebet uns selten recht von Herzen. Welches daher abzunehmen ist / weil wir die Sünden so wenig meiden / und biß an unser letztes End in unsern bösen Gewohnheiten verharren. Dann wann es uns recht Ernst wäre/ und wir uns von Herzen zu bessern gedächten/ so würden wir gewißlich die Sünden mehr fliehen / und nicht so leichtlich wieder in unsere Unvollkommenheiten fallen. Wegen Mangel dieser wahren Reue geschicht es vielmahl/ daß manche Menschen etliche Jabrlang / ja gar biß in ihren Tod in der Ungnad Gottes leben / und in der Ungnad Gottes sterben / weil sie nemlich in ihrer letzten Krankheit keine grössere Reu erwecken / als sie in ihrer Gesundheit gepfleget: sondern nur obenhin ihre Sünden bereuen / und nur obenhin dem Priester beichten. Deswegen seynd solche Leuth in einem sehr gefährlichen Stand / und werden schwärlich dem bösen Feind entgehen: weil sie nemlich aus Mangel der wahren Reu von ihren Sünden niemahl seynd absolviret worden.

Drumb soll ein jeder der sich zum Tod bereiten wil/ sich mit allem Ernst beflissen/eine wahre/gründliche und schmerzliche Reu zu erwecken / und alle seine Sünden von Grund seines Herzens zu betrauren. Weil

Weil aber der lardige Satan solchen armen Menschen gemeinlich das Hertz verhärtet / daß sie keine wahre Reu können empfinden / dannoch nicht aus Lieb Gottes / sondern nur aus Furcht der Hölle ihre Sünden beremen; drum will ich dir / O armer Sünder / ein wenig erklären / und Mittel an die Hand geben / wie du eine wahre Reu mögest erlangen.

Was die wahre Reu seye.

Wisse derowegen / daß die wahre Reu seye ein übernatürlicher Schmerz / dardurch einem lard thut / weil er den lieben Gott / den er von Herzen liebet / belandiget hat. Wann einem seine Sünden auff diese Weiß / und umb dieser Ursach willen lard seyn / so verzeihet ihm Gott in selbigem Augenblick seine Sünden / und nimt ihn wieder zu Gnaden auff. Und demnach diese Reu grösser oder kleiner ist / demnach wird einem auch mehr oder weniger Straff nachgelassen. Also könt es geschehen / daß ein Sünder / welcher viel tausend Todsünden gethan hätte / durch solche Reu vollkommenlich gereiniget / ohn einiges Fegfeuer in den Himmel kommen könte.

Wann du dann auch solche grosse Gnad erlangen wilt / so bestreffe dich eine wahre / hertzliche und schmerzliche Reu zu erwecken / und dich in deinem Herzen zu betrüben / daß du deinen lieben Gott so vielmahl belandiget hast. Damit dir aber diß desto mehr zu Herzen gehe / so must du ersslich bedencken / was derjenige / den du erzürnet hast / für ein grosser HERR seye: und zum andern / wie dieser grosse HERR dir so viel Guts gethan hab. Der liebe Gott ist ein solcher gewaltiger / großmächtiger / gloriwürdiger und furtrefflicher HERR / daß sich Himmel
und

und Erden über seine Allmacht und Majestät nicht gung können verwundern. Ja/seine Majestät und Herzlichkeit ist also groß/ daß die Engelen vor ihm erzittern/ und die Seraphinen ihre Angesichter für Ehrerbietung bedecken. Nun unangesehen daß er ein **HERR** einer solchen unendlichen Großmächtigkeith ist: so ist er dannoch auch ein so lieber/ ein so milder/ ein so süßer/ ein so freundlicher/ ein so treuherziger/ und ein so gütiger **HERR**/ daß die liebe Engeln und Heiligen/ in Betrachtung dieser seiner Freundlichkeit für lauter Liebe zerschmelzen.

Und diesen so gewaltigen/ so großmächtigen/ und so unendlichen **GOTT**: wie auch diesen so lieben/ so gütigen und so getreuen **HERREN** hast du dein Lebtag viel tausendmahl erzürnet/ und ihm unendlich viel Schand und Schmach zugesügt. Dann eine jedwedere Sünde verdreust den höchsten **GOTT** unendlicher Weis/ und verursacht ihm eine unendliche Unehre/ Verachtung/ Verdruß/ Widerwillen/ Spott/ Schand und Zorn. Ja/ der grosse **GOTT** wird durch ein jede geringe Todssünd so gewaltig erzürnt/ daß er für großem Zorn möchte Himmel und Erden zerschmettern und vertilgen. Du aber hast dein Lebtag nicht nur eine/ sondern viel hundert/ ja vielleicht viel tausend Todssünden gethan/ und deinen lieben **GOTT** viel hundert/ oder viel tausendmahl gewaltiger Weis erzürnt. Wann du nun nur ein Augenblick lang/ recht mögest erkennen/ was für eine unendliche Schmach und Unehre du deinem **GOTT** hast zugesügt/ so würden dir für größtem Schrecken alle Rippen und Gebein deines Leibes zerschmettern: und dein Herz für unerträglichem Layd in tausend Stücke zerspringen. Ja/du würdest dich

dich für grösstem Herzenlayd so gar vertrauren / daß dich kein Mensch noch Engel trösten könnte : und würdest nicht ablassen zu trauren und zu klagen / bis du endlich gar verschmachtest.

Zum andern hast du nicht allein den so gloriwürdigen Gott erzürnet : sondern auch den jenigen so lieben / so süßen und so gütigen **HERRN** / der dich all dein Lebtag von ganzem Herzen geliebt / und dir alles Guts gethan hat / was er nur hat können und mögen thun / schwärlich beländiget. Er hat dir Leib und Leben geben : er hat dir Gesundheit und Kräfte geben : er hat dir Nahrung und Kleidung geben : er hat sein Leib und Leben für dich dargeben : und hat dich mit seinem kostbarlichsten Blut / und mit seinem allerbittersten Tod erlöst. Ja / er maint es noch mit dir so gut / daß er lieber noch einmahl für dich wolte sterben / als dich ewiglich lassen verlohren werden. Ist es dann nicht die größte Undanckbarkeit / ist es dann nicht die größte Unbill und Ungerechtigkeit / daß du dem jenigen so viel Schand und Schmach hast zugefüget / welcher dir so sehr viel Guts hat erwiesen / und welcher dich allzeit so herzlich geliebt und geschätzt hat. O wann du dich nur könntest recht zu Herzen führen / und könntest doch nur ein Augenblick lang erkennen / wie unrecht du deinem Gott gethan : und wie gewaltiglich du ihm sein treues Herz gequält und betrübt habest. Gewißlich würde dir deine Untrew so tieff zu Herzen gehen / daß du dich für grösstem Layd würdest vertrauren / und das Leben verkürzen. Ey so bitte ich / laß dir doch dich dein hartes Herz erweichen / und fange an die grosse Untrew so du deinem lieben Gott erwiesen hast / zu betrauren. Erwecke / so viel dir möglich ist / eine wahre Reu und
Layd

Layd in deinem Herzen: und mit möglichster Reu
mühtigkeit sprich folgendes Gebett.

Die erste Übung.

Reu und Layd über seine Sünden.

D Mein höchster Gott/ich hab Übels vor dir
gethan: und hab deine unendliche Maje-
stät sehr schwärlich beländiget.

Ich hab mich gegen dir sehr versündigt:
und hab dir meinem Gott viel Schand und
Schmach zugefügt.

Ich bin mit dir umgangen wie ein treu-
loser Mensch: und hab dir solche Falschheit er-
wiesen / daß es ein Breuel ist daran zu gedem-
cken.

Ich weiß und glaub/daß du ein Gott einer
unendlichen Majestät bist: und daß ich als
dein Leybeigen dir mit allem Fleiß zu dienen
schuldig bin.

Gleichwohl hab ich dir all mein Lebtag
noch keine einige Stunde recht gedienet: und
hab dir nimmer die schuldige Ehr und Treu
erwiesen.

Ja ich hab dir alle Unrew und Falschheit er-
zeigt: und hab dich viel tausendmahl erzürnt
und beländiget.

Ich hab dir alle Schand und Schmach
angethan: und hab dich unendlicher Weis ver-
unehrt und geschändet.

D mein